

Fahrradverkehr und innerorts wird das Fahrrad auch von jung und alt sehr rege benutzt. Leider ist die Erschliessung durch öffentliche Verkehrsmittel aber sehr mangelhaft, so dass doch sehr viele auf das Privatauto angewiesen sind. Die Anzahl Fahrräder pro Kopf der Bevölkerung dürfte aber in Ruggell doch am höchsten liegen.

Vom Ruggeller Riet spricht man als Kleinod in Mitteleuropa und auch wir Ruggeller freuen uns darüber. Wenn man aber durch zuviel Propaganda einen übermässigen Besucherstrom herbeilockt, könnte es sich als Um-

weltschutzobjekt ins Verkehrte wenden. Auch dürfen wir nicht darob die Landwirtschaft vergessen. Die Entwässerung des darüber liegenden Landwirtschaftsgebietes muss gewährleistet bleiben. Umweltschutz und Landwirtschaft müssen nebeneinander existieren können.

Der Gemeinderat unterstützt die Bemühungen um die Erhaltung und Restaurierung alter Gebäude durch die Gewährung finanzieller

Beiträge für die Gebäudeaufnahmen und Abklärung der Erhaltenswürdigkeit. So sind schon 3 alte Häuser sehr schön restauriert

worden und bei weiteren ist die Abklärung und Planung im Gange. Wir sind aber der Ansicht, dass die Erhaltung nur sinnvoll ist, wenn die Gebäude nachher wieder genutzt werden können, wenn wieder Leben hineinkommt. Wir wollen schliesslich kein Häusermuseum.

Diese paar Gedanken sollten einige Berührungspunkte zwischen Umweltschutz und andern Gemeindeaufgaben zeigen. Sie sollten vor Augen führen, dass Ideal und Wirklichkeit sich wohl annähern, aber kaum treffen können.

Anton Hoop

## Dorfentwicklungsgeschichte von Ruggell 1784-1984

### 1784

zählt Ruggell 76 Häuser und 397 Untertanen. (Vergl. Alois Ospelt «Wirtschaftsgeschichte des Fürstentums Liechtenstein im 19. Jahrhundert» Jahrbuch des historischen Vereins 1972).

Die Gemeinde hat eine schöne, aber kleine Kirche. Sie hat keinen eigenen Geistlichen. Es gibt zwei Wirte. Hier gibt es einen wöchentlichen Viehmarkt und drei Jahrmärkte, wo vor allem Pferde verkauft werden. Die Gemeinde hat besonders viele und schöne und Weiden. Es gibt kaum Reben, aber viel Flachs und eine gute Vieh- und Pferdezucht. Die Gemeinde besitzt im Gegensatz zu den anderen Gemeinden der unteren Herrschaft noch schöne Gemeindegüter. In Ruggell gibt es eine Mühle mit einer Säge und einer Flachsreibe. Die Wälder gehörten früher Ruggell und Schellenberg gemeinsam, doch wurden sie wegen häufiger Streitigkeiten getrennt. Die Ruggeller müssen viele Wuhrarbeiten verrichten. (Paul Vogt 1982 «Unterichtsblätter der Realschule»).

Aus der heutigen Sicht erscheint es völlig unverständlich, dass einmal das Verbot bestand, neue Häuser zu bauen. Dieses Verbot wird für Liechtenstein erstmals in der Landesbeschreibung von 1784 erwähnt. Das Hausbauverbot wurde durch die fürstliche Verordnung vom 27. Oktober 1806 betreffend «Bewilligungspflicht wegen neuer Häuserbauten oder Verdoppelung einfacher Hausräume» bestätigt. In dieser Verordnung heisst es: «Nachdem sich seit geraumer Zeit öfters, und noch neuerlich der Fall ergeben hat, dass ohne obrigkeitliche Erlaubnis neue Häuser erbaut, oder einfache Hausräume verdoppelt wurden, und sonach die Zahl der Partizipanten an den Gemeindsnutzungen zum Nachteile eines jeden derselben zu sehr anwuchs, wodurch dem Wohlstande und Nahrungsweisen der fürstlichen Untertanen grosser Eintrag geschehen . . . » sei es streng verboten, ohne obrigkeitliche Erlaubnis neue Häuser zu bauen. Die Bewilligung zum Bau eines Hauses wurde von der Obrigkeit praktisch immer verweigert.

Ursprünglich war dieses Verbot von den Gemeindegürgern selbst eingeführt worden. Sie wollten damit erreichen, dass die Zahl derjenigen, die Anrecht auf den Gemeindennutzen hatten, möglichst klein blieb.

Aus der Sicht der Obrigkeit, stellte dieses Verbot ein Mittel dar, um der zunehmenden Verarmung im frühen 19. Jahrhundert zu begegnen. Eine solche Verarmung drohte vor allem durch das enorme Bevölkerungswach-

tum, das seit dem späten 18. Jahrhundert eingesetzt hatte. Die Erwerbsmöglichkeiten der ländlichen Bevölkerung waren auf die Landwirtschaft beschränkt, Gewerbe und Industrien boten nur in der Nähe von Städten eine Verdienstmöglichkeit. Dadurch, dass es verboten war, neue Häuser zu bauen, sollte der Besitz der bestehenden gesichert werden (David Gstöhl und Paul Vogt «Alte Bauten in Balzers» Balzers 1979).

### 1809

Ruggell zählt nun trotz oben erwähnten Bauverbot rund 88 Häuser und etwa 400 Einwohner. S. D. Fürst Johann Josef erlässt am 1. Januar aus landesväterlicher Fürsorge für seine getreuen Untertanen und um ihnen den Besitz ihres Eigentums zu versichern die Vorschrift für die ordentliche Errichtung der Grundbücher in der möglichst kürzesten Frist. Schon im Oktober 1808 war die Numerierung der Häuser vorgeschrieben worden.

### 1840

Ruggell zählt 88 Häuser und rund 495 Einwohner. Zwischen 1830 und 1840 entstehen auf der Grundlage des Grundbuches und mit den nun entwickelten Messinstrumenten die ersten genauen Pläne des Dorfes.

### 1840-1850

Die Zahl der Häuser steigt auf 90, diejenige der Einwohner auf rund 540. Die Lockerung des Hausbauverbotes im Jahre 1842 hat auf die Bautätigkeit in Ruggell nur geringen Einfluss, obwohl die Bevölkerung 1868 bis auf 609 Einwohner steigt, wird die Anzahl der Gebäude nicht mehr steigen. Man rückte näher zusammen und wo früher eine Familie lebte, lebten nun zwei oder drei. (Vergl. Landvogt Michael Menzinger, Brief an die fürstliche Hofkanzlei in Wien vom 28. September 1836).

Etwas wichtiges ist jedoch in diesen 10 Jahren geschehen. Durch die Einführung des Grundbuches und die zunehmende Verarmung des Volkes waren die Gemeindegüter an die Bürger verteilt worden. Dadurch entstand eine Unzahl von kleinen und kleinsten Grundstücken. Der teils moorige Boden von Ruggell zwang andererseits zu Meliorationen, wollte man den landwirtschaftlichen Ertrag erhöhen.

Durch das Vorhandensein der neuen Dorfpläne wurde es möglich, das ganze Dorf zusammenzulegen und die grössten Gebiete zu meliorieren. Diese einschneidende Entwicklung veränderte das ganze Dorfbild, wie uns die beiden im gleichen Massstabe von 1:2000 gezeichneten Pläne verdeutlichen. Der Koordinatenraster wurde der besseren Vergleichbarkeit wegen vom heutigen Dorfplan den alten Plänen unterlegt.

### 1927

zählt Ruggell (vor dem Dambruch) rund 110 Häuser und etwa 800 Einwohner. Das Dorfbild hat sich seit 1850 nur unwesentlich verändert, zwei wichtige Merkmale sind jedoch hervorzuheben, die neue Pfarrkirche von 1899 und die markanten Obstbaumalleen entlang der Fahrwege und Strassen aus der Jahrhundertwende. Die Grundlage dieses Planes bildet der nachgeführte Katasterplan von etwa 1900. Da diese Nachführungen nicht datiert sind, bin ich auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen, etwaige Ungenauigkeiten lassen sich nicht ganz ausschliessen.

### 1983

Das Zeitalter des Automobils hat auch vor Ruggell nicht haltgemacht. Die vielen ausgebauten Strassen zeugen davon. Das Automobil als individuelles Transportmittel hat es ermöglicht, dass sich unser Dorf nicht mehr verdichtete oder linear ausdehnte, dass die Zersiedelung auch hier um sich griff. Land ist zu Bauland, zur Handelsware geworden. Die Obstbaumalleen wurden nicht mehr gepflegt und wurden nach Ausfällen immer lückiger. Die Zahl der Häuser und die Einwohnerzahl ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Zahl der im Dorfe selbst tätigen Bürger mehr oder weniger stabil geblieben ist; Ruggell wird für auswärtige Pendler, welche nur noch hier wohnen, zunehmend interessanter.

Diese vier Karten stellen zusammen mit dieser kurzen Dorfentwicklungsgeschichte eine Art Bestandesaufnahme dar. Sie sind wichtig für die Aufgaben im Bereiche des Ortsbildschutzes und der Planungen für die Zukunft. Die Frage nach der Zukunft wird immer wichtiger werden und ein Vergleich von Ruggell 1927 und Ruggell 1983 zeigt wie dringend Fragen der Planung und des Schutzes geworden sind.

Heinz Frick